

Flirrende Klang-Schönheiten

Ein elegant-französisches Programm zelebriert das Trio Karénine im Kongresshaus. Dafür gibt es am Ende Bravo-Rufe und begeisterten Beifall.

Von Bernd Schellhorn

COBURG. Was von Anfang an auffällt, ist die konzentrierte Ruhe der drei Virtuosen des Trio Karénine. Auch wenn der Klang in fast sinfonische Dimensionen aufbricht, gestalten die Instrumentalisten diesen mit einer französischen Eleganz: Alle Körper-Bewegung beim Spiel dient ausschließlich dem Notentext. Man wahrt Contenance. Das ist angesichts der Werke kaum fassbar. Denn die aufgeführten Klaviertrios von Fauré, Turina und Ravel wimmeln nur so von Klängen, flirren, wirbeln und suchen die damals angesagte Tonsprache. Es gibt natürlich die Kirchen-Tonarten in den Werken, schließlich war der französische Musiker um 1900 oft an der Orgel tätig, erhielt in der Kirche seine Ausbildung und verdiente anschließend da seinen Lebens-Unterhalt.

Das war auch so bei Gabriel Fauré. Der wurde im Alter von zehn Jahren in Paris zum Kirchenmusiker ausgebildet, bevor er später zum Lehrer von unzähligen erfolgreichen Komponisten (darunter auch Ravel) wurde. Mit seinem „Trio d-Moll opus 120“ startet der gut besuchte Abend im Kongresshaus Rosengarten.

Über einem flauschigen Teppich aus Piano-Klängen zaubert das Cello eine galante Kantilene, später singt sich die Violine seh-

suchtsvoll in die Höhe. Im zweiten Satz finden sich Bach-ähnliche Sequenzen neben einer hochromantischen (Terz-verwandten) Harmonik. Zaubhafte Melodik verwebt beides ineinander. Die drei Musiker verstehen sich perfekt und geben ebenso virtuos wie leidenschaftlich dem Finale einen eleganten Schwung. Bei Maurice Ravels „Trio a-Moll“ gibt es letztendlich spontane Bravo-Rufe. Das Werk flirrt sich anfangs in die Ohren, weitet sich aus in entfernteste Klang-Universen, wuchtet sich in sinfonische Leidenschaft und entschwebt im nächsten Moment als luftige Watte. Die akrobatische Fingerfertigkeit der fabelhaften Ausnahme-Talente des Trio Karénine ist mitreißend.

Die drei Könnern nutzen alle Kunst für den

Zauber, der sich aus den Klängen des Magiers Ravel entfesseln lässt. Es schwirrt, säuselt und zwitschert, es funkelt und fackelt und wirft sich in sattes Leuchten, dann brennt es sich lichterloh aus flammendem Fortissimo in den zarten Glasklang am Steg der Violine sowie im Flageolett des Cello. Darunter webt das Klavier einen Teppich aus perlenden Klangfarben, es klingt unwiderstehlich schön und lasziv. Das begeisterte Publikum der Gesellschaft der Musikfreunde gibt rauschenden Applaus, bis es durch eine Schumann-Prezioso als Zugabe besänftigt wird.

→ Das nächste Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde: 17. Dezember, 17 Uhr St. Moritzkirche: Collegium musicum



Virtuosen mit Contenance: Das Trio Karénine begeisterte auf Einladung der Gesellschaft der Musikfreunde im Kongresshaus.

Foto: Bernd Schellhorn